

M. G.

Todte und Lebendige

Bedanken von Leipzig/

Als

Die Wol-Ehrbare / Hoch-Ehr- und Tugend-
Begabte

Hr. Anna Margaretha/

Des

Hoch-Ehrtwürdigen / Groß-Nichtbaren und
Hochgelahrten

Herrn D A V I D

Schwertners/

SS. Theologiae Licentiati, zu erst weitberühmten
Professoris Publici in Leipzig; hernachmahls Pastoris
Primarii und Inspectoris in Aschersleben/

Winterbliebene Hr. Wittwe/

Gleich am H. Char-Freytage

M DC XC.

Durch einen sanfften Todt / von dieser Welt
in Zittau abgefördert/

Und den 2. April. hierauff

Ben der Kirche zum H. Kreuz

Christlich zur Erden bestattet worden:

Der Gesamten

Vornehmen Freundschaft

Zu Trost und Ehren

wolmeinend eröffnet

Von

Christian Weisen/ Gymnas. Rect.

Zittau gedruckt bey Michael Hartmann.



Adem ich offtermahls an jene Zeit ge-
dencke/
Da Leipzig meinen Gruß das erstemahl
empfieng;
So bin ich wolvergnügt / und rühme das
Geschenke/
Damit des Himmels-Gunst mir fast ent-
gegen gieng.

Herr **S**chwertner lebte noch / der sich dem Vaterlande/
In dem Gemütthe nach / von unsrem Zittau schrieb/
Der lockte meinen Sinn zu einem Liebes-Bande/
Daß mir die theure **S**tadt sehr lange günstig blieb.

Da lernt ich manchen Freund von Angesichte kennen/
Mit welchen **S**chwertner selbst die Zeit gar wol vertrieb:
Warum? ich durffte mich von **I**ttigs Hause nennen/
So war ich allerseits auch **I**ttigs Freunden lieb.

Nun hat der Tod vorlängst den schönen Kranz zerrissen/
Mein **R**appolt / **S**cherker / **S**chlumpff / Herr **T**ho-
mas / **F**rancenstein /

Und andre / Derer Gunst wir noch zu rühmen wissen/
Betreten jenes Land / da keine Leichen seyn.

Nur ein **A**LBERTI lebt als ein gewisser Zeuge/
Der sieht noch **I**ttigs Haus und **S**chwertners Freunds-
schaft an:

Den kröne **G**ottes Huld / daß Er im Alter steige/
So lange was an **I**hm zur Ehre wachsen kan.

Zumittelst leb ich hier von allen ausgeschlossen/
Und muß auff **L**eipzig nur durch dunckle Briefe sehn:

Was

Was mich daher vergnügt/ das hab ich schon genossen;
 Was noch erfolgen sol/ das muß bey Gott geschehn.
 Und also kunte sich mein Herze recht ergößen/
 Wenn die Frau Schwertnerin zum Reden Anlaß nahm;
 Sie mochte sicher seyn/ und ihre Worte setzen/
 Weil mein Gedächtnis ihr alsbald zu Hülffe kam.
 Sie war von deutscher Treu/ von ungekränckten Ehren/
 Von alter Redligkeit/ von keiner Heuchelen:
 Derhalben war mirs lieb die Sachen anzuhören/
 Und das Gespräche gieng mit aller Lust vorbey.
 Allein Sie folget nach/ und findet Die beyammen/
 Die dorten mehr als hier/ in süßer Liebe stehn.
 Und niemand weiß den Rath des Himmels zu verdammen/
 Indem wir allerseits einmahl die Strasse gehn.
 Sie findet ihren Trost/ der nach getreuen Beten/
 Nach Hofnung und Gedult bey Gott bereitet ist:
 Und wenn wir unsers Orts den Kreuzweg noch betreten/
 So lobet sie den Platz/ da man der Noth vergist.
 Sie weiß von Leipzig nicht/ auch nicht von Aschersleben/
 Weil Sie das Leben sieht/ das ihr daselbst verdarb:
 Sie hat auch unsrer Stadt den letzten Blick gegeben/
 Als sie der eitlen Welt/ doch nicht dem Himmel starb.
 Wiewol ich wünschte mir den lieben Freund zu sehen/
 Den Zergau dieses mahl in festen Schrancken hält:
 Damit so könnte viel durch meinen Mund geschehen/
 Das izund etwas schwach auß dieser Feder fällt.
 Ich würde recht vertraut und als ein Freund bekennen/
 Daß eben dieser Fall mir etwas kläglich scheint.
 Denn sol ich izo nicht die Leute wieder nennen/
 Die Leipzig als ein Pfand der Weißheit offft betweint?
 Jedoch Er sehnet sich mehr nach der Mutter Grabe/
 Das heist/ Er fühlet nun die angebohrne Pflicht:
 In diesem Wercke steht die letzte Liebes-Gabe/
 Wenn ein gerathner Sohn den Trauer-Gang verricht.
 Es wird ein liebes Haupt in kühlen Sand verborgen/
 Und künfftig tritt kein Mensch an die geliebte statt.

Ihr

Sie lebt nun ferner nicht / die vor der Welt mit Sorgen/
Im Himmel durchs Gebet viel Guts befördert hat.

Was hilffts? Hier sieht er nichts / als eine Todten-Bahre/
Sein Herze weist Ihm ein ungestorbnes Bild /

Das lacht und segnet Ihn / wils Gott / viel Zeit und Jahre /
Bis er den Mutter-Wunsch im Sterben auch erfüllt.

Er mag in Gottes Krafft der wahren Kirche dienen /
Die wird verhoffentlich an statt der Mutter seyn.

Und also wird die Frucht in manchen Zweige grünen /
Auch wer sein Beicht-Kind heist / wird sich hiedurch erfreun.

So wallt der rechte Trost / in allen Trauer-Sachen:

So steht die Christen Pflicht den Dienern Gottes an:
So wird auch eine Macht bey jenem Bruder wachen /
Der iezo diesen Tod noch nicht beweinen kan.

Inzwischen wird der Freund in Zittau nicht entfallen /
Der Seiner Schwester auch die letzte Liebe thut:

Er ist mit mir bekand / Ich bin Ihm auch vor allen
Destwegen zugethan: denn Er ist Leipzig gut.

Wolan sie klaget nicht. Die Sorgen sind verdorben

Die Freude trifft numehr den guten Freytag ein:
Ist Sie bey dieser Zeit mit JESU wol gestorben /

So wird Ihr Oster-Fest mit JESU frölich seyn.

